

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  
monatl. 30  
Bei allenwürt.  
Postämtern  
und Boten im  
Orte u. Nach-  
barortsverkehr  
viertelj. 1.10.  
außerhalb des-  
selben 1.15.  
hiesig Bestell-  
geld 15.

# Wildbader Anzeiger.

Interate  
nur 8  
Auswärtige  
10 die Klein-  
spaltige  
Samsonabzelle.  
Reklamen 15  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnement  
nach Ueberein-  
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gutzlösterle u.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.  
Telefon Nr. 41. Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 149.

Montag, den 21. Dezember 1903.

Jahrg. 20

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Eishaus-Verkauf.

Auf Antrag des Pflegers der Georg Wacker, Weggers Kinder hier kommt deren Hälfte an Geb. No. B. 182 einem einstöckigen Eis-  
haus von Holzwänden — auf dem Areal der K. Eisenbahnverwaltung  
erbaut — am

Mittwoch, den 23. Dezember 1903

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 16. Dezember 1903.

Ratschreiberei

### Liederkrantz Wildbad.

Sonntag, den 27. Dezember. abends 7 Uhr, hält  
der Liederkrantz im Gasthaus zum Kühlen Brunnen  
seine

### Weihnachts-Feier



verbunden mit Gesangsvorträgen des Chors, komischen  
Aufführungen, lebenden Bildern, Gabenverlosung  
und Tanz ab, wozu die verehrl. aktiven, passiven und Ehren-Mit-  
glieder eingeladen werden.

Der Ausschuss.

### Lebkuchen

von gewöhnlichst bis hochfeinst  
ausschliesslich „Nürnberger Fabrika“  
von Heinrich Häberlein, Kgl. Kaiserl. Hoflieferant.  
empfehl  
Th. Bechtle.

### Linoleum,

abgepaßt, in jeder Größe

### von 15 Mark an

passend für

### Weihnachts-Geschenke

empfehl

E. Hagenlocher, Sattlermeister.  
Vertreter der „Germania Linoleum-Werke“.

### Auf bevorstehende Weihnachten.

Um mein Spielwarenlager auf Weihnachten vollständig zu räumen  
gewähre ich auf jedes Stück

### 10 Prozent Rabatt

wie Puppen, mit Patent und Holzköpfen, Hampelmanner, Pferde, Pferde  
mit bespanntem Wagen, Wiegenpferde, Motowagen, Eisenbahnen, Ge-  
sellschaftsspiele, Baukästen, Bühnen und Bauernhöfe, Servies, Puppen-  
möbel u. s. w. empfehl

Wilhelm Treiber, Korbmacher.

### Christbaumschmuck

in allen Sorten

Der Obige.

### Christbaumschmuck & Lichter

große Auswahl.

empfehl

G. Lindenberg.

### Carl Wilh. Bott, Wildbad

empfehl

für Weihnachtsgeschenke sehr passend

### Cigarren

in reicher Auswahl  
und Extra-Packungen von 25 u. 50 Stück, bei billigsten Preisen.

### Wo?

trinkt man das beste und feinste

### Bock-Bier,

„Brewery“

### Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden  
und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß  
unsere liebe Mutter, Groß- und Schwieger-  
mutter, Schwägerin und Tante

### Christiane Grossmann

geb. Treiber,

gestern Nacht 12 Uhr, im Alter von 65 Jahren, nach  
langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittags halb 3 Uhr.

Wildbad, den 21. Dez. 1903.

Meine  
**Weihnachts-Ausstellung**  
ist eröffnet und lade zu deren Besuch jedermann freunds-  
lichst ein.  
G. Lindenberg, Konditor.



# Anton Heinen



empfehlen zu  
festen  
**feine**

## Liköre

Ruß-, Luis-,  
Rümmel-, und  
Pfeffermünz-  
Liköre  
1/2 Flasche 70 Pf.  
1 " 1.20 "

## Sochfeine Liköre

in allen Preislagen  
**Rognak**  
von Mk. 1.50 die 1/2 Flasche  
und Mk. 0.90 die 1/4 Flasche  
bis zu den feinsten fran-  
zösischen Marken  
Rum, Arak, Punsch,  
Schwarzwälder  
Kirschwasser  
Zwetschgen-Wasser  
Echten Malaga  
Marjela, Madeira, Portwein  
Vermouth, Sherry,  
Medizinal Tolanerwein

**Anton Heinen,**  
direkter Import von  
**Süd-Weinen.**

Auf den Weihnachts-Tisch  
schöne blühende

## Pflanzen

empfehlen  
Karl Doz, Handelsgärtner.

Die Auskunft bei

**J. Müller, Stuttgart**  
Vogelsangste. 16. Tel. 5137  
erteilt Handels- und Privat-  
Auskünfte.

Eine geräumige

## Wohnung

von 2 bis 3 Zimmer samt Zubehör  
wird per 1. April zu mieten gesucht.  
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Viele Millionen

in abwechsel. Haupttreffer v  
300 000, 178 500, 135 000,  
120 000, 102 000 etc.

Gez. erlaubt. Seriöses-Gesellsch.  
Jedes Los ein Treffer  
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme  
Gratis

an 2 Türken Fres. 400 Staats  
Eisenbahn Lose  
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50  
oder Mk. 3.—

Nächste Zieh.: Januar 1904.  
für einfachen Beitrag  
Rud. Oger, Berlin Nirdorf  
1 187

in Ver. ret. des Vorstandsamt. H. G.

Schöne weichkochende

## Erbsen & Linsen

empfehlen  
Chr. Batt.

# Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen

- |                     |                        |                    |
|---------------------|------------------------|--------------------|
| Apfelschälmaschinen | Eismaschinen           | Petroleumöfen      |
| Bettflaschen        | Eissporn               | Pistolen           |
| Blitzrührschüsseln  | Fleischhackmaschinen   | Reibmaschinen      |
| Blumentische        | Kaffeemöhlen           | Schlitten          |
| Bügelöfen und Eisen | Kaffeemaschinen        | Schlittschuhe      |
| Buttermaschinen     | Kohlenbecken u. Sparer | Tischtuchklammern  |
| Citronenpressen     | Laubsägekasten         | Waagen             |
| Christbaumhalter    | Laubsägeholz           | Waschwindmaschinen |
| Koaksfüller         | Laubsägebogen          | Waschmangeln       |
| Dampfkochtöpfe      | Messerpuzzmaschinen    | Waschmaschinen     |
| Drehwaffeisen       | Nudelschneidmaschinen  | Werkzeugkasten     |

Von schmiedeeisernem Möbel steht

## Fabrikpreisliste & Musterbuch

zu Diensten.

Fr. Treiber.

## Meine Weihnachtsausstellung

ist eröffnet und lade zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Hochachtend  
Empfehle  
Ch. Brülle, Bäckermeister,

## halbleinene Tuche

einfach und doppelbreit zu Leintücher, Doppeltuch,  
Cretone, Schirting, Halbflanell, Unter-  
rockflanell, Kinderhauben, Handschuhe  
wollene und seidene Halstücher, Taschentücher  
Kragen und Krawatten

## Jagdwesten

## Unterhosen

billigst bei

G. Rixinger.

Zu

## Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir:

- Herrnhenden
- Unterhosen
- Unterjacken
- Kragen
- Manschetten
- Serviteurs
- Kravatten
- Hosenträger
- Taschentücher
- Socken

von heute an bis  
Weihnachten  
10 Proz. Rabatt

- Schwarz Seiden
- Spizentücher
- weiß, crème, schwarz
- Srisenkravatt u
- Spizen- u. Stolastragen
- Boas, Schleifen
- Handschuhe
- Taschentücher
- Kinder-Mäntel
- Jäckchen und Capes

## Geschwister Freund.

## Auf Weihnachten

empfehle

## Schulranzen

für Knaben und Mädchen

zu äußerst billigen Preisen

H. Kometsch, Sattler.

## Spiel-Waren

in reicher Auswahl empfiehlt billigst

J. F. Gutbub.

Schuld- und Bürgscheine hält stets vorrätig die Buch-  
druckerei von G. Hofmann.

empfiehlt  
St. Maccaroni  
J. F. Gutbub.

## Ia. Edamer-Käs

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

## Bart- & Haarwuchs

wird üppig, Haarausfall ver-  
hindert und Schuppen werden  
beseitigt durch das berühmteste Mittel  
„Ulin“ à Dose 1 Mark

Zahlreiche Dankschreiben  
Hauptdepot: Stephan, Strese-  
mann u. Ziehe, Dresden. Kos-  
metische Fabrik: Ernst Uhl-  
mann, Dresden, Wettinerstr. 35.

Verkauf u. Versand in allen Apotheken.

## Zitronen- &

## Orangen

feinste und süßeste Früchte  
billigst bei

Th. Beutle.

Blaue

## Arbeitskleider u.

## Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt  
Fritz Bolz.

Sämtliche

## Backartikel

in nur a. und frischer Qualität  
sind erhältlich bei

Chr. Brachhold.

Jeden Tag frischen

## Süßrahm-Tafelbutter

empfiehlt Chr. Batt.

## Salz- u. Essiggurgen

sind zu haben bei

Hermann Ruhn.

## Maccaroni

Suppen- u. Nudeln  
Gemüse

## Eiernudelgries

und

neue Grünkernerne

empfiehlt in frisch eingetroffener  
Ware

Chr. Brachhold.

## Ausnahme-Preise

## auf Schuh-Waren

bis nach Weihnachten

Die wertvollen Gratis-  
weihnachtsgeschenke für meine  
Kunden sind wieder eingetroffen.

Leo Mänd'les

## Schuhfabrik-Lager

Deimlingstr. Ecke Marktpl.  
Pforzheim.

## Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“

## Singstunde

Dienstag, abends 8 Uhr im  
Lokal

Der Vorstand.

Prima

## Tafel-Äpfel

empfiehlt Chr. Batt.



## Empfehle meine vorzüglichen Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen  
Preislagen. Bei Abnahme von 20  
Liter das Liter zu 30 Pfg.  
Fr. Kessler, Weinhdlg.

## Wahl-Resultat.

Gewählt sind die Herren:

|                                   |     |         |
|-----------------------------------|-----|---------|
| Riezinger Gustav, Buchbinder      | 255 | Stimmen |
| Rieser Robert, z. „russisch. Hof“ | 247 | "       |
| Aberle Carl, Kaufmann             | 218 | "       |
| Kuch Fritz, Zimmermann            | 211 | "       |
| Güthler Carl, Flaschnermeister    | 206 | "       |

Näheres folgt.

Wildbad, 15. Dez. Ueber Kapitän Ferguson, von dem mancher Wildbader auch ein Liedchen singen kann, schreibt die „Berliner Morgenztg.“: Seit einiger Zeit treibt ein Hochstaplerpärchen sein Unwesen, dessen die Kriminalpolizei bisher trotz eifriger Verfolgung nicht habhaft werden konnte. Es handelt sich um den früheren flüchtigen Ulanenfähnrich Joachim von Schelha, der mit einer hochelegant gekleideten Amerikanerin, die er für seine Ehefrau ausgibt, zusammen reist. Die beiden steigen in ersten Hotels ab, treten sehr verschwenderisch auf und bezahlen die aufgelaufenen hohen Rechnungen mit amerikanischem Papiergelde. Sie treten sehr gewandt auf und prahlen mit ihren Beziehungen zu einem bekannten amerikanischen Milliardär. Dadurch verschafften sie sich Eingang in die besten gesellschaftlichen Kreise, wobei von Schelha meist als Kapitän Ferguson aus Texas auftritt. Zahlreiche Geschäftsleute und Private sind von dem Gaunerpaar bereits um sehr erhebliche Beträge angeborgt und betrogen worden. Schelha ist groß, corpulent, hat rotes Haar, trägt viele Brillanten und spricht geläufig deutsch, englisch, französisch und italienisch. Seine Begleiterin ist eine schöne Erscheinung im Alter von etwa 30 Jahren.

Neuenbürg, 20. Dez. Heute Nachmittags fand im Rathausaale hier selbst die Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg statt. Die gutbesuchte Versammlung wurde durch Herrn Vorstand Bleier eröffnet

und sodann zur Wahl des Ausschusses der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geschritten. Als Wahlleiter für erstere wurde Herr Mees und für letztere Herr Drählinger bestimmt. Von den Arbeitgebern wurde Herr Bleier mit 6 und Herr Mees mit 5 Stimmen, von den Arbeitnehmern Herr Eisele mit 34 und Herr Volz mit 36 Stimmen in den Ausschuss wiedergewählt. Hierauf wurde die Abänderung des Statuts verlesen. Sämtliche darin enthaltene Paragrafen, außer § 13, betr. Karenzzeit, welcher erst einer sehr lebhaften Debatte unterzogen wurde, fanden einstimmige Genehmigung. Mit Dankesworten für den zahlreichen Besuch wurde darauf die Versammlung von Herrn Bleier geschlossen.

Stuttgart, 17. Dez. Aus der Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung. Der Art. 46 handelt von dem Titel „Schultheiß“. Haug (Bdd.) stellte den Antrag auf „Bürgermeister“. Bez (Bp.) möchte den Titel „Bürgermeister“ nur für die neugewählten Ortsvorsteher geschaffen wissen. Der Antrag Haug wurde mit 13 gegen 3 Stimmen angenommen. Die „Schultheißen“ sterben also noch vor der Lebenslanglichkeit aus!

Nach einem Antrag Haug hat die Neuwahl des Ortsvorstehers, nach Ablauf der zehnjährigen Wahlperiode, innerhalb dreier Monate vor diesem Ablauf stattzufinden.

Göppingen, 17. Dez. Im Gemeinderat wurde heute die Frage der elektrischen Beleuchtung der Hauptstraßen Göppingens berührt. Die Stadtverwaltung hatte von den Neckarwerken Altbach-Deizisau, die hier ein Zweigwerk besitzen, eine Kostenberechnung über elektrische Straßenbeleuchtung einverlangt. Hiernach kämen die Kosten für 18 Bogenlampen, von denen 6 ganznünftig brennen würden, auf 5400 Mk. pro Jahr zu stehen. Diese Bogenlampen würden der Beleuchtung der Bahnhof- und Marktgegend, sowie der Markt- und Hauptstraße zu dienen haben. Die Anschaffungskosten der Lampen, ihre Installation etc. würde sich auf 3000 Mk. stellen. Die Gasbeleuchtung kostet für die gleichen Plätze und Straßen rund 2000 Mk. Unter diesen Umständen nahm der Gemeinderat Abstand von der Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung, er beschloß jedoch, die jetzigen Straßenlaternen allmählich durch neue, größere ersetzen zu lassen. Weiter lehnte der Gemeinderat auch die Verwendung der elektrischen Kraft als Betriebsmittel für die Wasserpumpstation ab, weil auch in diesem Falle um etwa 5000 Mk. höhere Betriebskosten entstehen würden als bisher.

Karlsruhe, 17. Dez. Von den im städtischen Dienst beschäftigten Arbeitern erhalten auf 1. Januar l. J. 362 die in Paragr. 7 des Arbeiterstatuts vorgesehenen Jahresbelohnungen im Gesamtbetrage 36 832 M. 56 Pf.

Darmstadt, 18. Dez. Der Finanzausschuss der zweiten Kammer hat sich heute mittag nach Erledigung des Justizetats bis zum Dienstag den 5. Januar vertagt. Die Staatsberatungen im Plenum beginnen demnach erst in der zweiten Hälfte des Monats Januar.

Berlin, 18. Dez. Wie aus München berichtet wird, wurde von dem Augsburger Kriegsgericht der Unteroffizier Karl Hein von der 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments wegen Mißhandlung und schwerer Beschimpfung einer Reihe von Einjährigen, die seiner Korporalschaft unterstellt waren, zu 5 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt und sofort in Haft genommen. Der Unteroffizier hat die Einjährigen mit der Spitze seines Seitengewehrs gegen die Kniekehle gestoßen, einen Einjährigen sogar mit dem Säbel blutig geschlagen.

Mainz, 18. Dez. Der Einweihung der neuen Eisenbahnbrücke, die voraussichtlich im April oder Mai erfolgen wird, werden der Großherzog von Hessen und der Deutsche Kaiser beiwohnen.

Bern, 18. Dez. Der Nationalrat genehmigte den Betrag über den freihändigen Verkauf der Jura-Simplonbahn mit 101 gegen 6 Stimmen. Der Vertrag ist somit perfekt. Der Bundesrat ließ bei dieser Gelegenheit erklären, daß er am 30. April 1904 der Gotthardbahn den Rücklauf ankündigen werde.

Dreyfus wieder Offizier? Die „Liberte“ erklärt, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß die Wiedereinstellung von Dreyfus in die Armee im Kabinett des Kriegsministers sehr ernsthaft erwogen werde. Das Artillerie-Regiment, in welches Dreyfus eingestellt werden soll, sei bereits bezeichnet und eine Veränderung in den Offiziersstellen in Vorbereitung. Dreyfus werde sofort nach dem Spruch des Kassationshofes zum Kommandanten ernannt und am darauffolgenden Tage in die Liste der Oberstleutnants aufgenommen werden. (?)

Paris, 18. Dez. In dem Dorfe Plonay bei Orient explodierte in einem Kaufmannshaus ein Petroleumfaß. Das dadurch verursachte Feuer griff derart um sich, daß der Kaufmann dessen Frau und zwei Kinder verbrannte.

## Weihnachten.

Sei uns gegrüßt, Du heilige Weihnachtszeit,  
Vespreierin von allen Erdenchne Fen.

## Ein Weihnachtsfest in Südafrika.

Von Arno Weber.

(1)

Nachdruck verboten.

An einem kleinen Nebenflusse des Limpopo, des Grenzflusses zwischen der Südafrikanischen Republik und dem damals noch unabhängigen Betschuanalande, lag die Ansiedlung des alten Helmert, in welche ich auf einem ziemlich abenteuerlichen Zuge von Pretoria aus, nur von meinem treuen Diener Hans, einem zum Christentum bekehrten Kaffer vom Stamme der Amaponda, begleitet, Anfang Dezember des Jahres 1875 geraten war. Ich war von Helmert, der aus dem westlichen Deutschland stammte und die Tochter eines Buren zur Gattin hatte, und seiner Familie mit echt südafrikanischer Gastfreundschaft und ungehenselter Freude aufgenommen worden. Bildete doch mein Erscheinen auf der noch nördlich vom Limpopo, also eigentlich schon außerhalb der Grenzen der Kultursphäre in jenem Teile Südafrikas gelegenen, einsamen Farm ein Ereignis, und Helmert erklärte denn auch, kaum daß mir mein Zimmer in dem geräumigen, allerdings nur einstöckigen Wohnhause angewiesen worden war, daß er mich vorläufig nicht gleich wieder fortlassen würde. Es gefiel mir aber auch ganz gut auf der blühenden Besitzung meines deutschen Landmannes, und fast täglich unternahm ich von derselben aus Exkursionen — versteht sich, zu Pferde — in die nähere wie weitere Umgegend, teils nur von meinem Hans begleitet, teils in Gesellschaft meines biedereren Gastgebers oder eines seiner kräftigen Söhne. Niemals aberieß mich der alte Helmert hierbei unbewaffnet

ziehen, stets mußte ich Büchse und Revolver mitnehmen, selbst wenn es sich nur um einen Ritt auf ein paar Stunden Entfernung handelte. Wie mir mein neuer Freund gleich zu Beginn meines Aufenthaltes bei ihm mitgeteilt hatte, trieb seit einiger Zeit eine starke Bande der Bakatla, eines Stammes der Betschuanen, ihr Unwesen am oberen Limpopo, indem sie die meist weit auseinander liegenden Farmen der Ansiedler überfiel und ausraubte, die Weißen mißhandelte, die in deren Diensten stehenden Eingeborenen aber stets unbarmherzig niedermezelte. Helmert äußerte Besorgnisse, daß diese Bande auch in seiner Gegend auftauchen und einen Angriff auf die Farm unternehmen könnte, für welchen Fall eine größere Anzahl von geladenen Gewehren im Wohnhause stets bereit lag. Außerdem hatten die Hottentotten, welche die Aufsicht über die Herden des Farmers führten, von ihm strengen Auftrag erhalten, sofort Nachricht nach dem Wohnhause zu geben, falls sie draußen auf den grasreichen Ebenen etwas Verdächtiges bemerken sollten; doch war von ihnen bisher noch keine derartige Wahrnehmung gemeldet worden. Ich selber hatte vor einem herumstreifenden Trupp Betschuanen, wenn er eben nicht zu stark war, keine besondere Angst, das Gewehr, welches ich führte, war ein guter, zweikläufiger Lancaster-Hinterlader, mit seiner Hilfe konnte ich mir 20 bis 25 Betschuanen bequem vom Leibe halten, da ich immer die nötige Anzahl Patronen bei mir hatte.

Allmählich näherte sich die Weihnachtszeit und ich äußerte eines Abends im Gespräch mit meinem Wirt, daß ich geplant gehabt hätte, zu Weihnachten wieder in Pretoria zurück zu sein und das schöne Fest mit meinen dortigen Freunden auf deutsche Art zu feiern, was nun

allerdings nicht mehr möglich sei. — „Um“, entgegnete der Farmer, sich den selbstgebauten Tabak in seiner kurzen Pfeife zurechtzudrücken, „da müßte ich selbstverständlich lebhaft bedauern, Herr Weber, daß ich Sie nun durch meinen Egoismus um Ihr geplantes Weihnachtsvergnügen bringe, indessen, wenn ich auch keinen Ersatz für den Ihnen leider verloren gehenden Weihnachtsabend im Freundeskreise zu bieten vermag, so denke ich doch, daß Sie Weihnachten hier draußen in unserer afrikanischen Wildnis nicht ganz entbehren werden. Auch wir feiern hier unser Weihnachtsfest, freilich nur in einfacher Art. Ich verjammle am heiligen Abend neben meiner Familie alle meine Dienstleute, soweit sie eben draußen von der Aufsicht über die Herden abkommen können, um mich und halte eine kleine Ansprache über die Bedeutung der Geburt Christi. Meine Hottentotten sind alle Christen und verstehen sämtlich hinlänglich niederländisch, sie können also meinem Vortrag mit genügendem Verständnis folgen. Dann folgt eine Art Bescherung, wie wir es in unserer deutschen Heimat gewöhnt waren, allerhand Kleinigkeiten, wie man sie in dem einzigen Kaufladen, der in Geertruidenberg existiert — das ist, müssen Sie wissen, für uns das nächste „Städtchen“, drüben, auf der rechten Uferseite des Limpopo gelegen, an die fünfzehn bis sechzehn Wegstunden von hier — bekommt. Nachher setzen wir uns alle zu einem Gastmahle nieder, so gut wir es hier an der Grenze des Betschuanenlandes haben können — das ist unser Weihnachten und Sie müssen hiermit fürlieb nehmen, wenigstens kann ich Ihnen aber versichern, daß Sie uns hierbei herzlich willkommen sein werden.“

„O, bester Herr Helmert,“ rief ich aus und drückte dem wackeren Manne die Hand, „ich

Öffne Deine Festesporten weit,  
Erquickte, tröste leidbeladne Herzen.

Den Reichen flöße Liebe ein, daß sie  
Der Armen sich, der Darbenden bekümmern,  
Daß in den kleinsten Hütchen auch das Licht  
Der Freude und der Lust kann strahlend schimmern.

Daß Glück und Segen allen werd zu teil,  
Die auf dem weiten Erdenrande leben,  
Dann wird von Weihnacht uns erfüllt das  
Wort.

Das uns der Herr verheißend einst gegeben.

### Verschiedenes.

Eine Stationsvorsteherin. Mrs. Merwood, die Stationsvorsteherin der Bahnhofsstation Whippingham auf der Insel Wight, nimmt unter den arbeitenden Frauen Englands eine einzigartige Stellung ein. Die Frauen sind in den Jahren in manche Berufe eingedrungen, von denen man glaubte, sie wären ausschließlich den Männern vorbehalten. Wahrscheinlich hat man auch nie daran gedacht, daß die Frauen mit den Männern in den höheren Eisenbahnstellen erfolgreich in Wettbewerb treten könnten. Mrs. Meerwood ist schon längere Zeit als Stationsvorsteherin in Whippingham tätig. Daneben ist sie aber noch Kassierin, Gepäckträgerin, Bahnwärterin, Billetabnehmerin, Weichenstellerin und hält den hübschen Bahnhofs-garten gut in Ordnung.

Hohe Preise für Juwelen wurden wie aus London berichtet wird, bei dem Verkauf einer Schatulle mit wertvollem Schmuck von der verstorbenen Mrs. Sarah Thorn bei Christie erzielt. Die Gesamtsumme betrug 501945 Mk. für 153 Gegenstände allein geliefert: ein prachtvolles, dreireihiges Perlenhalsband aus 153 runden Perlen von edelster Art und schönem Wasser, gleichmäßig aufgereiht und ein wenig abgestuft, und eine Perlenkette aus 188 fein angereichten und abgestuften runden Perlen vom schönsten Wasser, die je 130 000 Mk. erhielten.

Ein Riesengeschäft im Buchhandel. Die Zeitschrift „Publisher Circular“ schätzt, daß das englische Publikum über 20 Millionen Mark für den Ankauf der „Encyclopaedia Britannica“ verausgabt hat. Wenn man die Herstellungskosten auf 10 000 000 Mk. und die Reklamekosten auf 2 000 000 Mk. veranschlagt, ergibt sich ein sehr schöner Ueberschuß.

weiß gar nicht, wie ich solche wahre Gastfreundschaft, die Sie an mir üben, verdiene, jedenfalls dürfen Sie mir glauben, daß ich mit Freuden an Ihrer Weihnachtsfeier teilnehmen werde. Wie wäre es aber mit einem Christbaum — könnten wir nicht einen solchen herrichten?“

„Einen Christbaum?“ wiederholte Helmert sinnenden Tones, „das wäre freilich etwas ganz Neues hier am Simpopo. Ich selber kann mich aus meiner Kindheit noch an ein solch glitzerndes Ding erinnern, aber seitdem ich auf südafrikanischer Erde weile, habe ich noch nie wieder einen Weihnachtsbaum gesehen, es wäre allerdings ein kapitaler Gedanke, in unserer Wildnis einen solchen Baum erglänzen zu lassen — was würden besonders unsere Hottentotten für Augen machen! Wie wollten Sie jedoch ein derartiges Ding herrichten, zumal es bei uns weder Tanne noch Fichte gibt?“

„D.“ lautete meine zuversichtliche Entgegnung, „das lassen Sie nur meine Sorge sein, lieber Freund, ich denke, daß ich für hiesige Verhältnisse einen ganz annehmbaren Christbaum zustande bringen werde. Im übrigen wird es wohl nichts schaden, wenn ich mich nebenbei bemühe, mit meiner Büchse genügend Wildbrett für die Festtafel zu besorgen, etwas Vorrat zu solchem Zweck dürfte gewiß angedacht sein.“

„Selbstverständlich“ sagte Helmert lachend und erhob sich, um nach seiner gewohnten Weise den allabendlichen Inspezierungs-gang rund um die Farmgebäude anzutreten, „und meine Jungens werden es hoffentlich an Anstrengungen nicht fehlen lassen, mit Ihnen in der Beschickung unserer Weihnachtstafel mit zartem Gazellenfleisch zu wetteifern, nur meine ich, daß auch

Ehrungen für einen deutschen Kapitän.

Kapitän Reimkasten vom Dampfer „Großer Kurfürst“ des Norddeutschen Lloyd, der jetzt seine 100. Djeanreise als Kapitän beendet hat, wurde in New-York außerordentlich gefeiert. Es wird hierüber berichtet: Zu Ehren des Kapitäns W. Reimkasten vom Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Großer Kurfürst“, welcher am 18. November in Newyork ankam, prangten die vier anderen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, welche zur Zeit in Hoboken liegen, im Flaggenschmuck, und die Kapitäne dieser Dampfer, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Main“, „Hohenzollern“ u. „Trave“, beeilten sich, dem wackeren Kapitän bei der Ankunft zu gratulieren. Auch die Hobokener Hotelteller hatten zur Feier des Ereignisses gestagt. Die Offiziere des „Großer Kurfürst“ überreichten ihrem Führer einen herrlichen silbernen Pokal, welcher aus der Kunstwerkstatt einer Bremer Firma hervorgegangen ist. Auf der einen Seite des Pokals befindet sich in kunstvoller Arbeit ein Relief des Dampfers „Großer Kurfürst“ während die andere Seite eine Widmung trägt. Nach der Ankunft des Dampfers „Großer Kurfürst“ in Bremerhaven wurde Kapitän Reimkasten durch Oberinspektor Engelbart vom Norddeutschen Lloyd im Namen der Gesellschaft eine Ehrengabe und ein in wärmsten Ausdrücken abgefaßtes Glückwunschsreiben der Direktion überreicht. Durch den Großherzog in Mecklenburg-Schwerin wurde Kapitän Reimkasten besonders ausgezeichnet u. mit dem Eisernen Orden dekoriert.

### Deutscher Reichstag.

Bayer (deutsche Volkspartei): Ich habe mich wieder gewundert über die Raschblütigkeit und Ruhe, wie man in Berlin das beträchtliche Staatsdefizit aufnimmt. In den Einzelstaaten, die nach strengeren Grundsätzen verfahren, herrscht immer Heulen und Zähneklappern im Ministerium und den Parlamenten, wenn einem Defizit durch laufende Mittel zu decken ist. Durch die Oeffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens sind Erscheinungen in Oeffentlichkeit getreten, die früher mehr im Dunkel waren. Es geht ein Gefühl des Entsetzens durch das ganze Volk, wenn Fälle bekannt werden, wo eine ungeheure Verschiedenheit hervortritt, wenn es sich um die Bestrafung von Offizieren und Soldaten handelt. Im Anschluß an Sattlers Ausführungen betont Redner, daß die Bestimmungen des Art. 34 der Verfassung durch die Praxis mancher Staatsbahnverwaltungen direkt außer acht gelassen werden. Die württembergischen Staats-

bahnen werden durch die Umgehungspraktiken derselben schwer beeinträchtigt. In Deutschland sollten doch nicht Zustände Platz greifen, wie sie vielleicht bei den amerikanischen Eisenbahngesellschaften Mode seien. Ich bin froh, daß der Reichskanzler allgemein befriedigende Erklärungen über die auswärtige Politik abgab, aber ich möchte ihn bitten, bedacht zu sein, daß er nicht selbst mal in die Lage gedrängt wird, statt als Ehemann, als Freund betrachtet zu werden, mit dem eine Extratour getanzt wird. Bezüglich der Handelsverträge dürfte die als prachtvollen geschilderte Waffe des Zolltarifs versagen. Der Reichskanzler verlangte von den Sozialdemokraten ein Programm. Kann er uns eins für sich für die nächsten 14 Tagen geben? (Heiterkeit.) An der Größe der Sozialdemokratie sind die Regierung und die Mehrheitsparteien selbst schuld, weil man an die notwendigen Reformen nicht zur Zeit herantrat. Kardorffs Mittel gegen die Sozialdemokratie werde eine Revolution eher herbeiführen, als vermeiden. Das Gute an der Sozialdemokratie wollen wir gelten lassen, das Schlechte aber mit geistigen Waffen bekämpfen, dann werden wir sehen, wer der Sieger bleibt. [Beifall links]

Nach rascher Erledigung des Handelsprovisoriums mit England in dritter Lesung, das nur von den Antisemiten abgelehnt wurde, kam zu der Staatsdebatte heute die „zweite Garnitur“ der Redner zum Wort. Auf Seite der konservativen sprach Limburg-Stirum, der Rönne die zweijährige Dienstzeit für eine Ursache der gehäuftesten Mißhandlungen ansieht und Fülle für die Wasserstraßen und gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Sozialdemokraten verlangt. Von der Reichspartei sprach Herr von Tiedemann, der gegen Bebel und seine Genossen polemisierte. Im folgte der Reichskanzler, der den Grafen Limburg-Stirum daran erinnerte, daß gegenwärtig für ein Sozialistengesetz keine Mehrheit vorhanden sei, und der eine nervöse Gesetzmacherei ablehnte und versprach, daß jeder, der es wage, sich der „Majestät der Gesetze entgegenzustellen, rücksichtslos zu Boden geworfen werden solle. Die Regierung werde alles tun, um die Einigkeit der bürgerlichen Parteien zu fördern, die stärker seien, als sie selber glaubten. Eine Revolution sei kaum zu befürchten. Sechs Tage hat die Staatsberatung gedauert. Das Haus ist durchgehend gut besucht gewesen. Die Reichsboten gehen jetzt in Weihnachtsferien bis 12. Jan.

ich im stande sein werde, etwas für die Ausstattung der Festtafel zu tun.“

Die letzten Tage vor Weihnachten waren gekommen, nicht im weißen Winterkleide, wie gewöhnlich in meiner fernen nordischen Heimat, sondern im Rahmen des warmen, blühen- und blumenreichen, südafrikanischen Sommers, der etwa von Oktober bis März währet. Es war von mir und den Söhnen Helmerts Wildvorrat genug erbeutet worden, um davon einige Duzend Personen eine halbe Woche lang satt zu machen, ebenso hatte ich aber meinen Weihnachtsbaum in aller Heimlichkeit besorgt und hergerichtet, unterstützt von Willem, dem ältesten Sohne des Ansiedlers. Eine prächtige mittelgroße Akazie, die ich in einem parkähnlichen Wäldchen der Umgegend aufgestöbert hatte, diente mir als Christbaum, ein passendes Gestell dazu als Fuß oder Halter zimmerte Willem rasch zusammen. Die Lichter verfertigten wir uns aus dem rohen Wachs wilder Bienen, zu Dochten wurde das sich hierzu vorzüglich eignende silbige Mark einer Art Hollunderstrauch, welches wir mit Del und Fett tränkten, verwendet. Als Schmuckmaterial standen mir freilich nur Erdnüsse, Orangen und einige kreuz- oder sternähnliche Gebilde, die ich mir aus dem dünnen Blech einiger alten leeren Konservendbüchsen zurechtgemacht hatte, zu Gebote, aber ich konnte diesen Gegenständen durch bunten Quarz und Glimmersand, welchen ich auf einem steilen Hügel in der Nähe des Simpopo durch Zufall entdeckte, dafür einen wunderbaren Glanz verleihen. In der Tat gewährte eine Orange, die ich zur Probe mit diesen winzigen, glitzernden Krystallen dicht bestreute und wobei mir als Bindemittel der zähe Schleim einer Euphorbienart diente, beim Scheine einer Lampe einen ganz eigentümlich reizvollen Anblick, so

daß ich schleunigst die übrigen zum Schmuck der Weihnachtsakazie bestimmten Orangen, sowie die Erdnüsse und die Blechsterne mit dem flimmernden Sande überzog.

Endlich brach der 24. Dezember an. Während Frau Helmert und ihre einzige Tochter Katje, unterstützt von einigen Hottentottenfrauen, schon von früh ab in der geräumigen Küche herumhantierten und die offensibaren Zurüstungen für das verheißene Festmahl vom Abend betrieben, richtete ich mit Willems Hilfe in einem für gewöhnlich nicht benutzten Raume des Farmhauses den Akazienbaum für seinen feierlichen Zweck her, schmiegsame kleine Dornenranken dienten uns hierbei zum Befestigen der Lichter und Schmuckgegenstände an den Zweigen des Baumes. Die Akazie sah, als unsere Arbeit beendet war, wirklich ganz allerliebste aus und mußte, wenn erst ihre Lichter angezündet waren, einen sehr effektvollen Eindruck machen; um eine vorzeitige Entdeckung des improvisierten Weihnachtsbaumes zu verhindern, schloß ich den Raum einstweilen ab. Unterdessen hatten die Frauen im größten Zimmer des Hauses mehrere Tafeln aus rohen Tischen, die zusammengestellt und mit den Linnenschächeln der Hausfrau zum Zeichen des festlichen Abends begleitet worden waren, hergerichtet. In aller Heimlichkeit schafften nun Willem und ich den geschmückten Akazienbaum in dies Zimmer, den Baum dann am oberen Ende einer der Tafeln plazierend. Noch waren wir damit beschäftigt, die letzte, ordnende Hand an den Weihnachtsbaum zu legen, als Frau Helmert, beladen mit Bändern, Kleidungsstücken, Tabakspfeifen und sonstigen zu Weihnachtsgeschenken für das dunkelhäutige Gesinde bestimmten Dingen hereintrat.

(Fortsetzung folgt.)